

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 230.

Mittwoch, den 18. August.

1841.

Rede, gesprochen am Sarge Dr. Friedr. August Wolf's vom Senior der Katecheten zu St. Petri, M. Karl Friedrich Gurlitt.

Anmerkung. Von höchst schmerzlichen Lebenserfahrungen schon gebeugt, wurde ich von der Todeskunde getroffen, welche in diesen Tagen nicht bloß zu den Ohren, sondern auch zu den Herzen Aller gedrungen ist. Um so mehr fühlte ich die schwere Lösung des Auftrages meiner geliebten Amtsgenossen zu St. Petri, in ihrem Namen am Grabe des Hingeschiedenen zu reden. Da ich voraussehen konnte, daß ich zuletzt reden würde*); da ich auch vorher in der Vesperpredigt meinem eignen Herzen und denen meiner Zuhörer durch Worte über den treuen Seelsorger der Petrigemeinde wenigstens einige Befriedigung zu schaffen hatte und also in der vorstehenden Rede die Wiederholung fremder und eignen Gedanken vermeiden mußte: so konnte ich eben nur das sagen, was hier in getreuem Abdrucke gegeben wird. Möge es mit der freundlichen Nachsicht gegen mich gelesen werden, mit der es gehört wurde.

An diesem Sarge sei das Wort auch mir vergönnt, als dem Ältesten des Predigercollegiums zu St. Petri und als einem Sohne der Stadt, welche auch der Geschiedene seine Vaterstadt nannte. Trauernd um das Oberhaupt, dem der Hirtenstab aus der erstarrten Hand gesunken, schließen wir uns Allen denjenigen an, die sich sagen, daß sie einen großen Verlust erlitten haben in der Stunde, wo sein frommes, liebendes Herz aufhörte zu schlagen. Als der ihn einst umgebende engere Kreis, gleichsam als eine geistige Familie, theilen wir den Schmerz der hochgeachteten Familie, deren Zierde er war neben den ihm in die Ewigkeit vorangegangenen trefflichen Männern, Goldhorn und Kuhl. Wir fühlen mit seinen treuen Freunden und Amtsgenossen den Verlust; denn immer bewies er sich uns als einen väterlichen Freund, der an unsern Schicksalen, auch noch in der letzten Zeit, den herzlichsten Antheil nahm; und durch das Amt standen wir gerade ihm näher, als irgend je Amtsgenossen. Wir weihen ihm Thränen der Rührung und des Dankes mit seiner Gemeinde, mit der ganzen Stadt; denn wir sind mit ihr so oft Zeugen gewesen von der heiligen Kraft und von der tiefen christlichen Weisheit seiner Rede. Mit Recht hieltest du, liebe Vaterstadt, den frommen, treuen Seelenhirten so werth; in deiner Mitte ist er ja vom ersten bis zum letzten Augenblicke seines Lebens geblieben; er hat mit dir die glückliche Ruhe und den gleichmäßigen Lauf der alten Zeit, wie das unruhige Glück und

den Wechsel und die Wandlungen der neuen durchlebt; er hat deine frohen und deine trüben Tage gesehen, empfunden, besprochen; hat mit dir die Jahre des Blutvergießens und der Stürme erfahren, aber auch die Segnungen des Friedens genossen. Manche der Männer und Frauen Leipzigs werden sich hierbei noch erinnern seiner Siegespredigt in Anwesenheit der rauhen Söhne des Nordens. Seit jener vielbewegten Zeit hat er ein Vierteljahrhundert Glauben und Buße dieser Stadt gepredigt; und wer am Todestage des Herrn unter das Kreuz treten, oder am Geburtstage unsrer evangelischen Kirche sich freuen wollte unsres Luthers und seines Gottes Werkes, der eilte, eilte, um unsern Wolf zu hören. Nun klagen Alle, daß sie es nimmer können; wir, denen er Haupt und Führer war, stimmen in die Klagen ein. Sein jetzt geschlossenes Auge ruhte auf Jedem von uns mit Wohlwollen und folgte mit der größten Aufmerksamkeit unsern Bestrebungen. Er, der durch seine Rede mit unwiderstehlicher Macht immer dahin zu treffen mußte, wohin er treffen wollte, er verstand auch, uns zur rechten Stunde freundlich und ernst goldne Worte zu sagen, gleich jenem edeln Metalle gewichtig, aber auch kostbar. Wißet überhaupt, der uns genommene Freund wirkte in einem Berufe, wie er wenigen Dienern des göttlichen Wortes gegeben wird; er streute nicht bloß in dieser Stadt guten Saamen aus, sondern eben seine Verbindung mit Solchen, die nach allen Gegenden hin als Prediger ausgingen, brachte es mit sich, daß er ein Mann des Segens für Gemeinden nah und fern wurde. Waren auch, wie es nicht anders sein kann, die geistigen Richtungen der von ihm geleiteten künftigen Seelsorger verschieden: so mußten doch Alle in ihm den Meister erkennen; so mußten doch Alle gestehen, daß sie für ihre Berufsthätigkeit einen unberechenbaren Gewinn aus der Fülle und Tiefe seines Geistes ziehen konnten, sich vor manchen Mißgriffen im Amte hüten und vorzüglich begreifen lernten, daß wir Schüler der heiligen Schrift bleiben, ob wir's auch bis zu Doctoren verreiben gedraht hätten, und daß es zwar verschiedenartige Doctoren der Schrift giebt, diese selbst aber doch immer nur eine ist und bleiben wird. -- So hast du, Mann Gottes, uns vorgeleuchtet als treuer Führer und rechter Lehrer und wirft uns unvergeßlich bleiben, wer auch deine Stelle einnehmen wird. Wohl aber dir, daß du nach langen Leiden der Erde in seiner Herrlichkeit den Meister schauest, den dein frommer Mund so, wie du ihn glaubtest, zu jeder Zeit verkündigt hat mit Freudigkeit und zur Erbauung für viele Tausende! Wohl dir! Wohl dir!

*) Hr. Dr. Rüdell und Hr. A.:R. Dr. Meißner hielten längere Reden.

Der Gottesacker zu Leipzig.

„Der Gottesacker gehört zu den Merkwürdigkeiten unserer Stadt“, so heißt es in Nr. 208 unser Tageblattes, und weiter: „dessen Schönheit veranlaßt Manchen, öfter den Ort zu besuchen, wo die Gräber an die eigene Sterblichkeit, an die dahingeschiedenen, dort ruhenden Lieben erinnern; dort verschwindet jeder Groll. Versöhnung tritt an dessen Stelle, und der Wunsch, einst mit ihnen in derselben Erde wieder vereint zu sein, füllt das Herz.“ Wohl ein erhabener Gedanke! Bei der raschen Vermehrung der Bevölkerung kann in einigen Jahren es nothwendig werden, eine Vergrößerung vorzunehmen. Es sei mir vergönnt, nur einige meiner Gedanken darüber mitzutheilen.

Eine Vergrößerung des Friedhofs hinter der 5. Abtheilung scheint mir aus mehrfachen Gründen unzweckmäßig. Erstlich ist jener Theil im Reichthum der Stadt, der zur Vergrößerung des Friedhofs benutzt werden könnte, der beste und schönste zum neuen Anbau und Vergrößern der vorhandenen Häuser. Zweitens ist die Lage des Gottesackers daselbst ungesund und sonst nicht passend für die bereits in der Nähe wohnenden Familien, namentlich im Frühjahr u. s. f. Drittens ist die hier etwa stattfindende Erweiterung des Friedhofs sonst noch unangemessen, denn vielleicht in 30 Jahren würde der ganze Gottesacker rund um mit Häusern umgeben sein, und wie dann, wenn ja nach einer nochmals vorgekommenen Erweiterung des Friedhofs, wieder eine doppelte, auch wohl gar dreifache Sterblichkeit einträte, wie zur Zeit der Cholera im Auslande es der Fall war? Wie dann, wenn eine abermalige Vergrößerung nöthig würde? Statt aller und jeder Vergrößerung wäre eine Verlegung des Friedhofs das Wünschenswertheste und Nützlichste. Man verlege z. B. einen Theil in die Gegend hinter dem Thonberge; einen zweiten vielleicht vor das Halle'sche oder vor das Windmühlenthor an gut und zweckmäßig gewählte Orte. Berücksichtigung des Einwurfs, daß dadurch der Schönheit des jetzigen Friedhofs Eintrag geschehe, kann nicht mehr stattfinden, wenn Unzweckmäßigkeit und Nachtheil desselben einleuchtet. Allerdings würde die Commune eine neue Ausgabe erhalten; allein sie würde wegen ihrer Zweckmäßigkeit gern verwendet werden. Jeden Vernünftigen wird es gleich viel sein, hier oder da eine Ruhestätte zu lösen. Ich habe vor 4 Jahren die Aeußerungen einiger Fremden angehört, welche Sonntags auf dem Gottesacker während eines Begräbnisses einer hochgeachteten Person in eine Gruft stattfanden. Einer sagte: „Die alten hohen moderigen grauen und schauerlichen Grüste passen gar nicht mehr zwischen dicht bewohnte Häuser, so wenig wie die alten einseitigen Dächer; der üble Geruch, der im Frühjahr aufsteigende Dunst wirken höchst gefährlich und nachtheilig auf die nahe Wohnenden.“ (Es geschah die Aeußerung, ehe noch Sand auf die Fallthüren der Grüste geschüttet wurde). Ein Zweiter meinte: „Benigstens die Grüste möchten verschwinden und der ganze Gottesacker bis an den Übergang eingehen.“ Ich theile die Meinung vollkommen, und bin der Ansicht, daß, sollte ein Verschwinden der Grüste beliebt werden, unsere hochgeachteten Behörden, welche alles mit Umsicht auffassen, mit den geachteten Inhabern jener ein zweckmäßiges Uebereinkommen schon zu treffen wissen werden. Und, soll man noch darauf aufmerksam machen, daß durch die gewiß nöthig werdende Verlegung dieses Fried-

hofs ein anständiges Begräbniß gewiß erleichtert werden würde, sei es auch nur, daß man sich von der Zinsbarkeit der Gräber nur etwas befreite? In Dresden ist in der Altstadt der böhmische, der Annen- und der Elia's-Gottesacker sammt den Annen-Kirchhof längst verlegt, alle sind in Einen Friedhof vereinigt. Dieser ist schon 23 Jahre entfernt von der Stadt, in der stillen Natur, ein wahrer Friedhof und fern für Unfug und Frevel, die bei uns an geschmückten Gräbern sehr häufig verübt werden. Möge doch die Angelegenheit in Bezug auf Leipzig auch in diesem Blatte recht gründlich erörtert werden, besser als ich es, ein schlichter Bürger, vermag.

K.

Die Pensions-Anstalt des Leipziger Stadt-Theaters.

Die seltene und nicht genug zu rühmende Theilnahme, welche das kunstsinige Publicum der Stadt Leipzig diesem wohlthätigen Institute seit mehren Jahren schenkt, hat, außer der immer festern Begründung desselben, ihm auch die höchst ehrenvolle und sein Gedeihen fördernde Achtung auswärtiger Freunde und Beschützer der Kunst erworben. Einer unserer ersten vaterländischen Künstler, die Zierde des Hof-Theaters der Residenz, Herr Pauli, hat der in diesen Tagen zum Besten der Anstalt zu gebenden Vorstellung seine künstlerische Mitwirkung mit der zuvorkommendsten Bereitwilligkeit zugesagt, und der Herr General-Director der königl. Hofbühne, Herr Geheim Rath von Lüttichau, aus wohlwollender Rücksicht für den wohlthätigen Zweck, den dazu nöthigen Urlaub, noch ehe der Verwaltungs-Ausschuß darum bat, auf das Huldvollste gewährt. So glänzende Beispiele hoher Theilnahme müssen für die Anstalt die wohlthätigsten Folgen haben; so wird dereinst ein Institut, das noch vor wenigen Jahren für unbedeutend und unzulänglich galt, sich in der deutschen Bühnenwelt den ehrenvollsten Ruf erwerben, die Verhältnisse unseres Theaters denen der ersten Hofbühnen gleich stellen und jedem Künstler das Leipziger Engagement wünschenswerth machen. Um aber zu diesem glänzenden Ziele zu gelangen, ist vor allem die fort dauernde Theilnahme des Publicums an den zu gebenden Vorstellungen nöthig; die bevorstehende so genussreich als möglich zu machen, hat der Verwaltungs-Ausschuß zwei neue Stücke gewählt, die bei wiederholten Darstellungen auf der Dresdner Hofbühne sich eines entschiedenen Beifalls erfreuten, und in denen Herr Pauli vorzugsweise durch sein Meisterspiel in der Haupt-Rolle excellirte. Der feine Tact, durch den das Leipziger Publicum sich stets auszeichnet, läßt mit Gewißheit erwarten, daß Herr Pauli in der vollkommenen Erreichung seines edlen Zweckes, einer hiesigen wohlthätigen Anstalt eine ertragreiche Einnahme zu verschaffen, eine würdige Belohnung finden und daß er in der dankbaren Anerkennung seiner Leistungen das kunstsinige Publicum der Residenz nicht vermissen wird.

B.

Journalgebühren.

Ein viel Wahres enthaltendes Wort sprach vor Kurzem das Gersdorf'sche Repertorium der Literatur bei einer Anzeige von fünf und zwanzig schaudervollen Geister-, Ritter- und Räuberromanen aus, als von Büchern, rücksichtlich deren man behauptet, daß sie durch Frivolität des Gedankens, durch

unerhörte, mindestens unkluge freie Aeußerungen die Sittlichkeit untergraben und dem Staate gefährlich würden. Die Münchner historisch-politischen Blätter stimmten damit überein, wenn sie schon darauf hinwiesen, daß die Censur gewissen Schriften nicht das Certificat der Tugendhaftigkeit zu ertheilen habe. Vor allem solle die sittliche und religiöse Volkserziehung dahin wirken, daß Niemand dergleichen zu lesen Lust behalte, und die Kritik, daß Niemand sich versucht fühle, dergleichen zu schreiben. Ein ähnlicher Gegenstand in Bezug auf die Journalliteratur berührt der uns wohlbekannte ehrenwerthe MK in der Wart am Colm, aus dessen dießfalligem Aufsätze wir Folgendes entlehnen:

Mord-, Raub-, Dolch-, Gift-, Gauner- und Schandgeschichten sind es, an denen die heutigen Franzosen, namentlich die Bewohner der Hauptstadt, einen ganz besondern Geschmack finden, und wie sich derselbe in deren neuesten Bühnenerzeugnissen zur Ungebühr ausspricht, so liegt er auch in den Journalen derselben mehr als je zu Tage. Man begnügt sich aber nicht, die wirklich verübten oder bloß erdachten Frevel und Unthaten eines Mörders, Räubers, Giftmischers oder Gauners nur im Allgemeinen und in der Hauptsache darzustellen, man läßt es sich vielmehr recht angelegen sein, sie so ausführlich, so gründlich als möglich wiederzugeben, und dabei alle Mittel und Listen, alle Griffe, Kniffe und Pfiffe, die dabei in Anwendung gekommen, bis zur gewissenhaftesten Specialität und Vollständigkeit mitzutheilen; man hat sich die Mühe gegeben, das Pariser Gauner- und Spitzbubenthum in ein förmliches System zu bringen und die Bekenner desselben nach genau und fein unterschiedenen Classen einzutheilen, so daß jeder, der etwa Lust und Belieben zur Mitgliedschaft in sich verspürt, gleich selbst im Voraus, und ohne erst zu experimentiren, beurtheilen kann, für welche er am Besten sich eigne, und es ist nur noch zu verwundern, daß bis jetzt noch kein Pariser Redacteur den transrhennanischen Einfall gehabt hat, zu noch mehrer Versinnlichung und klarerer Anschaulichmachung der Gaunerkünste und Diebshandgriffe je zuweilen eine Kupfertafel oder eine Lithographie seinem Blatte beizugeben. Es ist nicht in Abrede zu stellen, daß Erzählungen der angegebenen Art von eigenthümlichem Interesse sind, und daß am Ende nicht immer nur ein französischer Gaumen dazu gehört, um daran Geschmack zu finden; darum darf es auch, wie die Sachen nun einmal stehen, nicht geradehin befremden, wenn auch deutsche Blätter nach solchen Erzählungen Belieben tragen und dieselben um so lieber in ihre Spalten aufnehmen, je unangenehmer und peiniger eben bei der überhand genommenen großen Concurrenz der Mangel an interessantem Stoff überhaupt für sie ist. Die größern vornehmern deutschen Zeitschriften, die etwas mehr als die andern auf ihren Leibern wachen und deren Leser auch eher etwas vertragen können, lassen gewöhnlich zuerst dergleichen pikante ausländische Delicateffen zu Gunsten ihrer günstigen Abonnenten kommen; aber in Folge des in der Journalwelt ziemlich allgemein gewordenen Brauches, daß, wenn das eine Journal etwas Appetitliches und Spitziges aufstischt, die andern mit einem collegialischem Geradezu sich davon zulangen, ohne erst „mit Erlaubniß“ zu sagen, gehen dieselben nach und nach in immer mehre über, bis sie zuletzt selbst auf den Tischen der Wochenblätter und Wochen-

blättchen prangen und duften, um die Neugier zu ligeln, die Langeweile zu vergnügen, aber gewiß auch, um hier und da — einen moralisch-schwachen Magen zu verderben.

Wohl mag es für Polizeimänner und Untersuchungsrichter nützlich, ja nothwendig sein, in das Innere der Gauner- und Diebsnatur zu dringen und durch umständliche Darlegung ihres üblichen Verfahrens alle, selbst die feinsten Fäden kennen zu lernen, an und mit denen ihr Unwesen sich fortspinnt. Für diesen Zweck aber dürften die juristischen, dem großen Haufen nicht so leicht zugänglichen, Zeitschriften vollkommen ausreichend sein; denn gehen solche detaillirte Darstellungen erzählungsweise auch in gewöhnliche von allerlei Volk gelesene Volksblätter über, dann erscheinen sie als wahrhaft leitende Artikel, die in einem andern Sinne das Verständniß in politischen öffnen, und manchen nicht tactfesten Leser zu allerlei Unmoralität, an die er außerdem nicht gedacht haben würde, verleiten und anleiten. Hiermit soll nicht gesagt werden, daß Betrügerei und Gaunerei lediglich und ausschließlich in den niedern Ständen zu Hause sei — die ältere, und die neueste vaterländische Geschichte würde, wir wissen es ja, eine solche Behauptung mehrfach widerlegen — allein gewiß ist es, daß der gemeine Mann der Versuchung eher ausgesetzt ist und derselben in der Regel leichter unterliegt, als der Gebildete, — gewiß ist es ferner, daß das Schlechte gewöhnlich leichter Nachahmung findet als das Gute — wird nun auch noch das Schlechte in einer die Phantasie lebhaft anregenden und angenehm unterhaltenden Weise vorgetragen, der Weg dazu hübsch genau angegeben, die zur Ausführung desselben nöthigen Kenntnisse und Fertigkeiten vollständig mitgetheilt und beschrieben, wie dieß bei den in Frage stehenden Erzählungen der Fall ist: — wer möchte dann noch die Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit einer beklagenswerthen Wirkung desselben in Zweifel ziehen? wer sollte dann nicht fürchten, daß mit dem Uebergange solcher instructiver Erzählungen aus den größern Zeitschriften in die kleinern die erzählten moralwidrigen Handlungen selbst aus den größern ingomorrhischem Rufe stehenden Städten nach und nach in die kleinern und kleinsten Orte zum Verderben der Staatsgesellschaft übergehen werden? Haben wir doch ganz neuerlich erst in öffentlichen Blättern die Klage aus Berlin gelesen, daß das raffinirte, das abgefeimte Spitzbuben- und Schurkenwesen, wie man es bisher nur in Paris und in London wahrgenommen, sich mehr und mehr daselbst bemerklich mache, und ist doch auch aus unserm Leipzig schon vor Kurzem eine ähnliche Klage laut geworden? Ist es nun wohl wahrscheinlich, daß solch verfeinertes Unwesen sich mit einem Mal, und gleichsam von selbst in dem von Natur so gutartigen deutschen Boden und unmittelbar aus demselben entwickelt habe, oder ist nicht vielmehr und weit sicherer anzunehmen, daß der Saame desselben in der vorangegebenen Weise zunächst in ausländischen Zeitschriften ausgestreut und aus ihnen durch inländische herzugetragen worden, und nun, wie aus jenen Klagen hervorgeht, leider nicht überall auf Felsen gefallen ist? Möchten darum doch alle vaterländische Unterhaltungsblätter, die größern wie die kleinern, alle Erzählungen aus ihrem Bereiche verbannen, in welchem die Gaunerei und Schlechtigkeit nicht nur in ihrer Verfeinerung des Breitesten dargestellt ist, sondern auch die zu Erreichung

ihret verwerflichen Zwecke angewendeten Mittel klar und faßlich angegeben sind. Aufklärung sei und bleibe ihr schönstes Streben, aber — weg mit solcher Aufklärung.

Zur Beachtung empfohlen.

Möchten doch Aeltern, Erzieher, überhaupt alle Vorgesetzte

Redacteur: **D. Bretschel.**

Bekanntmachung. Nach den von dem Stud. Theol. Herrn Theodor Friedrich Böllnig aus Schönau und dem Stud. Med. Herrn Friedrich Georg Rauch aus Meiningen erstatteten Anzeigen haben dieselben ihre mit Nr. 289. 801., 613. 963. bezeichneten Legitimations-Charten verloren. Zu Verhütung Mißbrauchs wird solches hiermit bekannt gemacht und die Finder veranlaßt, solche Charten in der Expedition des unterzeichneten Gerichts abzugeben.

Leipzig, den 16. August 1841.

Das Universitäts-Gericht daselbst.

Freiwillige Subhastation. Auf Antrag der Mitglieder der frühern großen Commun allhier soll das Schaafhirttenhaus sammt Zubehör und Garten in der Braugasse, und zwei dertelben zugehörigen Plätze in der Badergasse, auf deren einem bisher das Kuhhirttenhaus gestanden, zur Bebauung mit zwei Häusern, jedes dieser drei Grundstück einzeln

den 1. Septbr. d. J.

an Gerichtsstelle allhier von uns versteigert werden und ist das Nähere hierüber aus dem im hiesigen Rathhause aushängenden Anschlag nebst beigefügten Bedingungen zu ersehen, auch wird der Richter Calov allhier weitere Nachricht darüber ertheilen. Liebertwolkwitz den 11. August 1841.

Adel. Waghdorfsche Gerichte daselbst.
Winkler, Ger.-Dir.

Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch, den 18. August. Zum ersten Male:

Die Favoritin,

große romantische Oper mit Tanz, in 4 Acten, nach dem Franz. des Scribe. Musik von Donizetti.

Die architektonische Ausstellung

im Kunstvereins-Locale wird nur noch heute Nachmittags offen sein, und Abends 5 Uhr für immer geschlossen werden.



Königlich privilegirte Sächsische Dampfschiffahrt.

Täglich regelmäßige Fahrt von Dresden nach Pillnitz, Pirna, Rathen, Königsstein, Schandau, Pirnis, Kretschien und Tetschen, früh 6 Uhr.

Von Tetschen nach Dresden und allen Zwischenstationen Nachmittags 2 Uhr.

Dresden im August 1841.

Die Direction.

NB. Von Tetschen nach Teplitz und weiter, so wie von Teplitz nach Tetschen, finden regelmäßige Stellwagenfahrten statt.

AUCTION.

Ich bitte um die Zeichnisse für bevorstehende Gewandhaus-Auction.

Ferdinand Förster.

In unterzeichneter ist erschienen:

Portrait des **M. Fr. Aug. Wolf**, à 7½ Ngr.

J. B. Kleins Kunst- und Buchhandlung.

immer mehr und mehr Kindern und jungen Leuten den Gebrauch von Schießgewehren gänzlich untersagen.

Ein kürzlich vorgekommener Fall, der glücklicher Weise noch gut ablief, giebt Schreiber dieser Veranlassung, diese Bitte aufs Neue zum allgemeinen Besten ans Herz zu legen.

Bei George Westermann in Braunschweig ist erschienen, und alle Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz nehmen Subscriptionen und Bestellungen an auf die

Fortsetzung von C. v. Rotteck's

Allgemeiner Geschichte

10. und 11. Band,

Geschichte der letzten 25 Jahre v. **K. S. Hermes.**
50—60 Bogen in 2 Bänden oder 8—10 Lieferungen, gr. 8.
Subscr.-Preis à Lief. 6 gGr. = 27 fr. rhein.

Neue 15te Auflage von

C. v. Rotteck's

Allgemeiner Geschichte

in 9 Bänden oder 20 Lieferungen gr. 8.
mit und ohne Illustrationen.

Preis der Lieferung ohne Illustrationen: 6 gGr. oder 27 fr. rhein.
Preis der Lieferung mit Illustrationen: 8 gGr. oder 36 fr. rhein.

Illustrationen

zu den Geschichtswerken von **C. v. Rotteck, Becker und Andern**

in 20 Stahlstichen nach Original-Compositionen von

Alf. Rethel,

ausgeführt von den vorzüglichsten Künstlern Deutschlands.
10 Lieferungen mit erläuterndem Texte. gr. 8. Preis jeder Lieferung 8 gGr. oder 36 fr. rhein.

* Alle Sorten beschädigter Meubles werden wieder in guten Stand gesetzt, so wie alle dahin einschlagende Nebengeschäfte gern besorgt von

J. C. Müller, Meubelpolirer, Neukirchhof Nr. 16/293.

* Neue holl. Voll-Haringe, vorzüglich fett und zart, empfiehlt in Schocken und einzeln billigt

G. F. C. Müller,

Grimma'sche Straße Nr. 17.

Billiger Verkauf

von sehr dauerhaften gut gearbeiteten Meubles in Mahagony, Kirschbaum- und Birkenholz, als: Secretair, Divan, Stühle, Glasschrank, Kleiderschrank, Tische und Bettstellen: Reichsstraße Nr. 22, 1 Treppe.

Verkauf. Ein Haus mit guter bürgerlichen Nahrung Kollen und Garten, in der innern Vorstadt ist für 3500 Thlr. mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen durch

G. Stoll, in der kleinen Fleischergasse Nr. 285.

Verkauf. In einem der schönsten und anmuthigsten nahegelegenen Dörfer steht sofort ein im besten Stande befindliches Wohnhaus sammt Schuppen und Stallgebäude, ½ Acker mit den schönsten tragbaren Obstbäumen besetzten Garten und ¾ Acker des besten in Einem Stücke vor dem Wohnhause gelegenen und zu Anlegung eines Gartens sich sehr gut eignenden Feldes um einen sehr billigen Preis unter den annehmlichsten Zahlungs- und andern Bedingungen zu verkaufen und darüber das Nähere bei dem Herrn Fin.-Comm. Adv. Jacobi in Leipzig zu erfahren, welcher zum Kaufabschluss ermächtigt ist.

Verkauf. Eine Partie Lichtgarn, gute Handspinnerei, aus amerikanischer Georgia-Baumwolle verfertigt, wird unter Zusicherung richtigen Gewichts im Ganzen wie im Einzelnen billig verkauft im

Arbeitshause für Freiwillige.

Verkauf. Eine Maschine zum schnellen und guten Schokolatenarbeiten, so wie zum Reiben der Farben brauchbar in Del und Wasser; auch eine franz. Schrot-Mühle; beide sind billig zu verkaufen. Näheres ertheilt gefälligst Herr Groß, Brühl Nr. 79.

Zu verkaufen ist ein fünfjähriges fehlerfreies Pferd, so wie ein Stuhlwagen. Näheres zwischen 11 und 12 Uhr in der Schmiede, Beizer Straße Nr. 1.

Zu verkaufen sind Kisten und geflochtene große Körbe bei Gebhardt & Reiskand, Universitätsstraße, dem Gewandhause vis à vis.

Zu verkaufen sind einige Stück Ziegen von ganz guter Art: kleine Fleischerg., rother Krebs, Nr. 227, im Hofe links, 1 Zr.

Zu verkaufen steht eine Drehrolle: Dresdner Straße Nr. 62/1177. Parterre zu erfragen.

Billige Uhren: moderne eingehäufte silberne 3 Zhr. 12 Gr. — 4 Zhr.: Reichstraße Nr. 543, 3. Etage.

* Von königlich bayerischen privilegierten arsenikfreien Stearinlichtern empfang ich neue Zusendung in Paqueten zu 4, 5, 6 und 8 Stück und empfehle solche zu dem Preise von 8 gGr. oder 10 Ngr. pr. Paquet. Diese Lichter sind von ausgezeichnete Qualität, kommen den theuersten Kerzen dieser Art gleich und verdienen durch den billigeren Preis den Vorzug vor denselben.
Johann Andreas Fiedler,
Neumarkt, hohe Lilie, Nr. 14/48.

* 100,000 Stück Dachsteine von bester Qualität lagern sofort zum Verkaufe bei F. Dehmichen in Borsdorf.

8000 Stück Dachsteine sind zu haben beim Ziegler Kize, in Trachenau bei Röttha.

6000 Stück neue Dachsteine können im Einzelnen oder zusammen abgelassen werden bei Schulze in Stötteritz.

Steingut
bei H. A. Petit, Reichstraße Nr. 54/580.

Bayerische Seidelkrüge, beschlagen u. unbeschlagen, **Einmachegläser** in allen Größen, **Begirgläser**, sowohl Wein- als Wassergläser, mit und ohne Füllung, sind zu haben in der Glaswaaren-Niederlage, große Fleischergasse Nr. 6/219.

* * Damenhüte und Hauben, ganz modern und billig empfiehlt Sophie Tränkner, Petersstr. Nr. 118, 1 Zr.

An die Herren Maurermeister, Stuben- und Decorations-Maler!

Die erste (und einzige) Fabrik von Maler-Chablonen in Berlin hat mir den Alleinverkauf ihrer Fabrikate für das Königreich Sachsen übertragen und mir ein großes Lager von

Chablonen, Pausen und Walzen zum Chabloniren übersandt, welche ich hiermit bestens empfehle.

Chablonen habe ich vorrätzig in 1 bis 20 farbigen Dessins und in Preisen von 2½ Ngr. bis 2 Zhr., je nachdem mehr oder weniger Chablonen zu einem Muster gehören. Die Muster sind: Bordüren, Rosetten, Candelaber, Füllungen, Mittel- und Eckstücke, Gesims-, Fries-, Paneel- und Säulen-Verzierungen, Arabesken, Guirlanden, Thiere u., besonders aber auch Wandmuster.

Die Pausen sind in reichster Auswahl und von den schönsten Zeichnungen. Besonders mache ich noch auf die Walzen zum Chabloniren aufmerksam, wodurch die Chablonenmalerei sehr vervollkommnet wird.

Ludwig Schreck, Universitätsstraße Nr. 2.

Im Atelier von S. C. Hoyer, Auerbachs Hof,

sind eine große Auswahl vorzüglich schöner Westen, Röcke und Schlafrocke fertig geworden, auch sollen von heute an die noch übrig gebliebenen Sommer-Kleider billig verkauft werden.

F. W. Auerbach in Magdeburg,

Tischlerbrücke Nr. 14,

empfiehlt sein bedeutendes Lager von weißem und couleuretem Tafelglase in allen Größen und Stärken zu den billigsten Preisen.

Zur Nachricht. Die dießjährigen von mir selbst ausgesuchten

Berliner Hyacinthenzwiebeln

sind in größerer Auswahl als früher eingetroffen und kann selbige als ganz zuverlässige Waare zu möglichst billigem Verkauf empfohlen, so wie alle andere holländische Blumenzwiebeln, die ich direct daher beziehe, und Anfang September hier eintreffen. — Verzeichnisse darüber werden gratis gegeben bei dem Handlungsgärtner Carl Friedr. Riehschel, Querstraße Nr. 13, während bevorstehender Michaelismesse, wie bisher, in Hohmanns Hofe, Petersstraße Nr. 41.

Leipziger Lacke von L. Ettler

sind fortwährend zu gleichem Preise zu haben bei G. B. Heisinger, Schuhmachergäßchen.

Anzeige.

Eine reiche Auswahl in Mousselin de laine, die Robe zu 2¹/₂ und 2¹/₃ Zhr., so wie echtfarbige Kattune zu 2 gGr. die Elle, empfiehlt

Friedrich Werner,
Grimma'sche Straße Nr. 34.

* **Marien-Häubchen** *

Eine liebliche Erscheinung im Gebiete der Kunst. **Sismunde Rosenlaub**, Modistin in Auerbachs Hofe.

Gardinenzeuge

in gewirkt, Plattstich, quarirt, gestreift und glatt, so wie auch

Franzen und Bordüren,

empfiehlt in großer Auswahl

Ernst Seiberlich,
Petersstraße Nr. 45/36.

Regenschirme und Knicker

kann ich wegen billigen Einkaufs unter dem Fabrikpreise verkaufen.
Moriz Richter im Barfußgäßchen.

Frische, unverfälschte Sahne und Milch

ist täglich zu haben: Querstraße Nr. 22, parterre.

Es wird besonders darauf Bedacht genommen werden, daß Säuglinge täglich Milch von einer Kuh bekommen.

Ein Candidat der Theologie wünscht gern noch mehre Kinder in seine Lehrstunden aufzunehmen. Unter den billigsten Bedingungen ertheilt derselbe gründlichen Unterricht in den alten Sprachen, in der französischen, so wie in allen zu einem praktischen Leben nothwendigen Wissenschaften.

Das Nähere am Theaterplatze Nr. 7, 1 Treppe hoch.

Zu kaufen gesucht wird ein ganz großer Schrank: im Gewölbe, Frankfurter Straße Nr. 1029.

Zu kaufen gesucht wird ein zweispänniger starker Kollwagen. Das Nähere beim Hausmanne, Grimma'sche Straße Nr. 31/593.

Für die Officin des Bibl. Inst. in S. nehmen wir noch einen guten Setzer an. Gebhardt & Reiskand.

* Ein guter Vergolder-Gehilfe kann Arbeit erhalten bei
Heinrich Müller,
Vergolder und Lackirer, in Reichels Garten.

Gesucht werden 2 Bursche zur leichten Arbeit auf dem neuen Kirchhofe Nr. 45, im Hofe 1 Treppe.

Gesucht werden einige Bursche, welche das Coloriren erlernt haben: Webergasse Nr. 2, parterre.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein Bursche im Alter von 14—16 Jahren als Laufbursche u. Derselbe muß etwas rechnen und schreiben können und der Sohn rechtlicher Aeltern sein. — Bei einigen Fähigkeiten und guter Aufführung kann ein solcher sich eine gute Stelle für die Zukunft sichern. — Anmeldungen sind in der Wohlhandlung im Schrötergäßchen zu machen.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein Dienstmädchen. Das Nähere auf dem vordern Brande.

Gesucht wird zum 1. October ein Mädchen in die Küche und zur häuslichen Arbeit im Brühle Nr. 78/327, 1 Treppe.

Gesucht wird zum 1. September ein Kindermädchen zu einem Kinde von 2½ Jahren. Näheres im Böttchergäßchen Nr. 435, im Gewölbe.

Gesucht wird ein Mädchen, welches in der Küche etwas erfahren ist und sogleich antreten kann. Das Nähere ist zu erfahren bei J. G. Henze, in Reichels Garten.

Gesucht wird ein Dienstmädchen, welches sogleich anzutreten kann. Zu erfragen: Frankfurter Straße Nr. 47, im Hofe 2 Treppen.

* Einem ordentlichen, in der Küche etwas erfahrenen, stillen Mädchen kann ein guter Dienst nachgewiesen werden bei dem Hausmanne im blauen Stern, auf der Hainstraße; früh von 8 bis 9 Uhr zu melden.

Zur gefälligen Beachtung für Manufactur- waaren-Handlungen.

Ein junger Commis, welcher in einem Manufacturwaaren-Geschäfte gelernt hat, und das Piquegeschäft gründlich versteht, auch die besten Zeugnisse über seine Brauchbarkeit aufweisen kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen jetzt oder zu Michaeli ein anderes Engagement als Comptoirist, und erbittet sich derselbe gefällige Anträge unter R. W. poste restante Leipzig.

Dienstgesuch. Ein Mädchen, welches in der Küche, so wie im Nähen, Waschen, Platten erfahren, sucht zum ersten September oder ersten October einen Dienst. Dofferten werden angenommen im Goldhahngäßchen Nr. 5, 1 Tr.

Gesucht wird bis Michaeli ein helles Stübchen mit Kämmerchen für eine stille Witwe, welche keinen Tag zu ist. Anfrage: Hainstraße, im Gewölbe Nr. 1.

* Eine Dame sucht ein kleines meublirtes Logis, entweder in der Grimma'schen oder Petersvorstadt, oder Reichels Garten, bestehend aus Stube, Stubenkammer und Küche. Nachweisungen bittet man unter A. K. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu mieten gesucht wird eine freundliche Stube mit Küche. Dofferten deshalb erbittet man Petersstraße Nr. 44 u. 35, 2 Treppen.

Zu mieten gesucht wird zu Michaeli d. J. im neuen Anbaue, entweder vor dem Grimma'schen oder dem Schützenthore, ein kleines Logis für 2 junge Leute. Gütige Dofferten bittet man unter Adresse F. A. Grimma'sche Str. Nr. 37/578, 2 Treppen hoch, abzugeben.

Zu mieten gesucht wird ein kleines Logis für den Preis von 25 bis 30 Thalern. Adressen bittet man abzugeben: große Windmühlengasse Nr. 5, im Gewölbe.

Zu gefälliger Beachtung.

In meinem Hause zur Stadt Frankfurt a/M. ist von Michaelis d. J. eine ganz neu erbaute bequem eingerichtete 3. Etage von 5 Stuben und allem Zubehör, so wie eine dergleichen 4. Etage von 5 Stuben und dergleichen Zubehör an Kammern, Holzraum, Keller u. um billigen Preis zu vermieten und können solide Abmieter das Nähere bei mir erfahren.
Leipzig, den 16. August 1841. Flau.

Vermiethung.

Es sind noch einige gut eingerichtete Familienlogis in dem Preise von 24 bis 38 Thlr. zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere Eisenbahnstraße Nr. 2 A. bei
Ludw. Ferd. Bauer, Victualienhändler.

Vermiethung. Eine freundliche Stube mit Meubles und Bett ist vom 1. September an einen ledigen Herrn zu vermieten in der kleinen Pleißenburg, im Garten 2 Treppen hoch, Nr. 805.

Vermiethung. Eine Stube nebst Schlafzimmer ist für ledige Herrn zu haben: Nr. 5, im Mittelgebäude, Ritterstraße 3 Treppen, bei Härtel.

Vermiethung. 2 kleine Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Holzbehältniß, sind von Michaelis an zu vermieten. Das Nähere Gerbergasse Nr. 21/1151, parterre.

Vermiethung. Eine kleine Stube für eine einzelne Person ist noch zu Michaeli zu vermieten. Und zu erfragen Naundörfchen Nr. 19, 1 Treppe.

Vermiethung von zwei mittlern Familienlogis, beide eine Treppe hoch, in der Antonstraße Nr. 5.

Vermiethung einer meublirten Stube nebst Schlafbehältniß an einen ledigen Herrn, sogleich oder zum Ersten zu beziehen. Zu erfragen Dresdner Str., weißer Engel, parterre.

Vermiethung. Auf der kl. Fleischergasse Nr. 18/245, sind in der ersten Etage 2 Stuben neben einander, nebst Alkoven, an anständige Herren zu vermieten. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Vermiethung. Vom 1. September an ist Frankfurter Straße Nr. 21 3. Etage eine gut meublirte Stube und Schlafkammer mit schöner Aussicht an 1 oder 2 Herren zu vermieten; auch kann englisch gespeist werden.

Zu vermieten ist ein Logis von 4 Stuben mit freundlicher Aussicht nach der Promenade. Das Nähere Neukirchhof Nr. 32, parterre.

Zu vermieten sind 2 ausgezeichnet schön gelegene, meublirte Stuben (nicht meßfrei). Theaterplatz Nr. 7, 1. Etage.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube mit Schlafbehältniß. Zu erfragen Petersstraße Nr. 7, 4 Treppen.

Zu vermieten ist eine große helle Niederlage und zu Michaeli eine mittlere Wohnung im 4. Stock. Klostersgasse Nr. 16, 1 Treppe.

Zu vermieten ist eine meublirte Stube mit Alkoven an ledige Herren: Grimma'sche Straße Nr. 6/9, 2 Treppen.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube nebst Alkoven, vorn heraus, an zwei solide Herren. Klostersg. Nr. 2, 4. Etage.

Zu vermieten sind zwei ausmeublirte Stuben nebst Schlafgemach auf der neuen Straße am Halle'schen Pförtchen Nr. 2, 2 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten ist zu Michaeli in der Petersstraße Nr. 45/36 ein kleines Logis, für ein paar einzelne Leute passend. Näheres daselbst 3 Treppen.

Zu vermieten ist eine ausmeublirte Stube, vorn heraus 3 Treppen: kleine Windmühlengasse Nr. 2.

Zu vermieten ist zu Michaeli eine meublirte Stube nebst Schlafcabinet, mit schönster Promenaden-Aussicht, an einen anständigen Herrn: Klostersgasse Nr. 16/161, 3 Treppen.

Zu vermieten ist ein Logis am Glockenplatz Nr. 6, und daselbst zu erfragen.

Zu vermieten sind von Michaeli mehre Stuben mit Schlafkammern. Tauchaer Straße Nr. 20, 2 Treppen.

Zu vermieten ist ein Logis von 2 Stuben, 1 Alkoven Küche und Kammer, im 3. Stock, mit freier Aussicht, für 70 Thlr.: nahe am innern Petersthor Nr. 2/126.

Zu vermieten ist zu Michaeli ein Logis im Hofe, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Holzraum. Zu erfragen auf der Frankfurter Straße Nr. 49/1003, parterre.

Zu vermieten ist von Michaeli an eine große Erkerstube an Herren Studierende. Zu erfragen beim Hausmann Schreiber im Paulino.

* Ein sehr freundliches gut eingerichtetes Familienlogis von 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Keller, Bodenraum u. ist sofort oder zu Michaeli a. c. zu beziehen. Näheres Thomaskirchhof Nr. 14/101 parterre.

* In der Petersstraße Nr. 37/28, 3 Treppen hoch vorn heraus, ist eine gut meublirte, große freundliche Stube nebst Schlafkammer an einen oder zwei Herren von der Handlung oder einer Expedition vom 1. September, auch nach Befinden von jetzt an, zu vermieten.

Heute Concert im großen Kuchengarten.

Heute Mittwoch Concert und Tanz in Tannerts Tanzsalon.

Thonberg.

Mittwoch den 18. August Concert von dem Musikchore des 2. Schützenbataillons. Um zahlreichen Besuch bittet
H. Werthmann.

Heute Concert im Leipziger Waldschlößchen.
Julius Kopisch.

St. Thelja.

Sonntag den 22. August Bogelschirfen und Ball von einer geschlossenen Gesellschaft. Billets für Gäste à 8 gGr. sind bei Herrn Ferdinand Winkler, Nicolaisstr. Nr. 12/746, 1 Treppe hoch, zu haben.

Wiener Saal.

Heute Abend zu Schweinsknochenladen ergebenst ein
A. B. Schmidt.

Oberschenke Gohlis.

Heute ladet zu **Allerlei** nebst andern warmen Speisen und feiner Gose ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch
J. G. Böttcher.

Grüne Schenke.

Heute den 18. August ladet früh zu einem guten Stück Weißfleisch und Nachmittags zum Wurstschmause ergebenst ein
August Walther zur grünen Schenke.

Heute Mittwoch Gesellschaftstag in Stötteritz.
Schulze.

Leipziger Feldschlößchen.

Täglich neue Kartoffeln mit Häringen, Eierkuchen und Beefsteak.

Einladung. Heute Mittwoch halb 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein
G. Pöhler, Klostersgasse.

* Heute halb 9 Uhr zu Speckkuchen, wozu ein gutes Glas Lager- und Braun-Bitterbier bestens zu empfehlen ist, bei
E. Fr. Hauck, Reichsstraße Nr. 11.

Donnerstags früh von 9 Uhr an ladet zu Speckkuchen ergebenst ein J. S. Lehnert, kl. Fleischergasse, rother Krebs.

Einladung. Heute Mittwoch zu Sauerbraten mit Klößen, und jungen Hühnern mit Allerlei ladet ergebenst ein
F. Bornkessel, in Volkmarisdorf.

Einladung. Freitag den 20. August ladet zum Schlachtfeste nebst andern warmen Speisen ganz ergebenst ein
August Sorge.

Einladung. Heute den 18. August ladet zu Ente mit Krautklößen, polnischem Karpfen und andern Speisen höflichst ein
Liebner, im Kohlgarten, weißes Täubchen.

* Heute ladet zu Schweinsknochenladen mit Klößen höflichst ein
Wahle, vorderes Brand.

Verloren wurde Sonntag den 8. d. M. im Sporer-
gäßchen ein Ring mit weißem Stein, schon öfters repariert, wodurch der Stein ausgesprengt; nicht um den Werth des Ringes, sondern weil es ein Andenken ist, erhält der Finder 2 Thlr. Belohnung im Preußergäßchen Nr. 9, 2 Treppen.

Bier Thaler Belohnung.

Abhanden gekommen ist Sonntag den 15. August Abends in der 10. Stunde mein halbjähriger Hühnerhund. Derselbe ist von grauer Farbe, mit schmaler weißer Brust, auf dem Namen Nimrod hörend. Wer zur Wiedererlangung desselben behilflich ist, erhält obige Belohnung bei mir oder bei Herrn Kaufmann Oberländer in der Burgstraße ausgezahlt.
Thonberg, den 18. August 1841.

Hugo Werthmann.

Die Art u. Weise, wie ein gewisser Herr sich zu mir verhält, veranlaßt mich zu der Erklärung, daß meine, zum Buchdruckerfeste edirte, kleine psychologisch-pädagogische Schrift „Gesetz der Liebe“, kein bloßes Gedicht, vielmehr ein, aus einem größern Mscr., das schon bei seinem Entstehen von verschiedenen hochgestellten Männern vom Fach mit günstiger Beurteilung gelesen ward — entlehntes, wenn auch noch so dünnes Büchlein sei, welches mindestens bei wahrhaft christlichen Gemüthern vor jeder böswilligen Verleumdung dem Bf. Protection verschaffen und überall seinen guten Namen vor schändlicher Befleckung sicher stellen wird. M. Loos Cand. jur. et. cam.

Empfehlung. Bei der jetzigen gläsernen Zeit wird der Glasermeister Höfel auf dem Brühle wegen seiner guten Arbeit und Billigkeit empfohlen
von einigen Hausbesitzern.

Auf den mir am 14. August durch die Stadtpost zugesandten Brief, enthaltend ein Gedicht, bitte ich die Schreiberin, sich persönlich bei mir zu melden, da ich meinen Dank abstellen will. Leipzig, den 18. August 1841.

C. F. D...

Heute Abend
Haupt-Lampe!!!

Heute Nachmittag 1/2 auf 6 Uhr starb nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unsere jüngste Tochter, Friederike, in ihrem 23. Lebensjahre, und folgte nur zu bald ihrem am

24. und 29. October vorigen Jahres vorangegangenen Bruder und Schwester in die Ewigkeit nach.

Nur der Glaube an ein dereinstiges Wiedersehen kann uns trösten.

Indem wir diesen abermaligen Todesfall theilnehmenden Freunden bekannt machen, bitten wir um stille Theilnahme.
Reuditz, am 16. August 1841.

Johann Gottlieb Günther.

Johanne Christiane verehel. Günther,
geb. Winkler.

Gestern starb zu Leipzig unser innig geliebter Sohn und Bruder, Ernst Friedrich Franz Hädicke, Student der Rechte, im 23. Jahre, an einem katarrhalisch-rheumatischen Fieber. Sein kindlich reines Herz, sein tadelloser Wandel machten ihn uns und Allen, welche ihn kannten, theuer und unvergesslich.

Leipzig und Güssen bei Bernburg, am 17. August 1841.
Die Hinterbliebenen.

Am 13. d. M. früh 7 Uhr starb unsere gute Mutter, Frau C. F. D. verw. Deißner, geb. Barthen, vorher verw. Bauer, 79 Jahre alt, welches theilnehmenden Freunden hierdurch anzeigen

Dresden, am 16. August 1841.

die Hinterlassenen

in Görlitz, Wiener Neustadt, Ablaß, Dresden und Leipzig.

Einpaffirte Fremde.

Hotel de Baviere: Hr. Reichsgraf v. Reichenbach nebst Fam., v. Altenburg. Kauerz, Kfm. v. Hamburg. D. Kauerz, von Kempten. Lope, Partic., u. Burckhardt, Kfm. v. Amsterdam. Schott, Kfm. v. Herisau. Gouverneur Graf Cronstadt nebst Familie, aus Delgoland. Schwarzenberg, Fabr. v. Cassel. Barrés, Kfm. v. Magdeburg. Se. Excell. der Minister Edler v. d. Braun nebst Fam., von Altenburg. Oberlieut. v. Kressschmann nebst Gem., von München. Bandelow, Kfm. v. Solingen. Urc. Prof. v. London. v. Pezinger, Gutsbes. v. Königsberg. Fischer u. Schafheitlin, Partic. v. Wien. DD. Schauer u. Hef, v. Halle. Petitprière, Kfm. von Berlin. Stepanow, Assessor v. Petersburg.

Hotel de Bologne: Hr. Secret. Marquardt nebst Familie, von Breslau. Bruner, Kfm. v. Hamburg. Hennicke, Partic. v. Erfurt. Partic. Pierz nebst Fam., v. Dresden. Upagel, Polizei-Commis. von Berlin. Solon, Dekon. von Wieda. Ruschiet, Partic. von Berlin.

Hotel de Prusse: Hr. D. v. Florencourt, v. Naumburg. Se. Durchl. der Fürst v. Schönburg-Baldenburg, v. Magdeburg.

Hotel de Russie: Hr. Rompff, Kfm. v. Bremen. Pulvermacher, Literat v. Breslau. Rogge u. Groß, Kaufm. v. Berlin. Neumann, Kfm. v. Stettin. Brandt, Kfm. v. Bremen. Weydt, Kaufm. von Frankfurt a. M.

Hotel de Sage: Hr. Zadutowicz, Gutsbes. v. Kornik. Silva, v. Bragil. Müller, Kfm. v. Kopenhagen. Thomas, Kfm. v. Almedy.

Blaues Roß: Hr. Franke, Buchhldr. v. Sera. Strauß, Hopfenhldr. v. Hamburg. Mühlenbes. Rungius nebst Gemahlin, v. Kleinermühle. Weissenberg, Diakon. v. Sera. Baumstr. Schaarschuh nebst Gem., von Dresden.

Deutsches Haus: Dils Rieking u. Pradel, v. Hildesheim.

Goldner Adler: Hr. Meyer, Banq., u. Heinze, Kfm. v. Leptitz. Mad. Goldacker nebst Tochter, v. Kösen.

Goldnes Horn: Hr. Neufeld, Hoffänger v. Detmold. Schmidt, Starke, Wolf, Richter u. Ruppert, Kfl. v. Meerane. W. L. u. S. Simon, Kfl. v. Berlin u. Halle. Elton, Kfm. v. Maguhn. Freund, Luchhldr., u. Freund, Chemiker v. Moskau.

Goldner Kranich: Hr. Rosenberg, Kaufm. von Magdeburg. Diede, Kfm. v. Solingen.

Großer Blumenberg: Hr. Medicinalrath Fischer nebst Gem., v. Erfurt. Fischer, Kfm. v. Iserlohn. Kfm. Kusm Ort nebst Fam., v. Hamburg. Eifemann, Postsecret. v. Halle. v. Dennewitz, Optm. v. Dessau. Fischer, Kfm. v. Dresden.

Grüner Baum: Hr. Gutsbes. Friedel nebst Gem., v. Zumbach. Kamprad, Dekon., u. Kfm. Steudemann nebst Gem., von Altenburg.

Grünes Schild: Hr. D. Ziegler, v. Gotha. v. Trotha, Rittmeister v. Erfurt. Thäter, Kupferstecher v. Dresden. Hövermann, Kfm. v. Uelzen. Marian, Lehrer v. Prag. Malz, Partic., u. Alink, Kfm. von Dresden.

Hotel garni: Hr. Wittig, Kfm. v. Coburg. Nisler, Kaufm. von Altenburg.

Palmbaum: Hr. Stich, Kaufm. v. Burg. Adensleben, Kunstgärtner v. Althaldensleben. Schmidt u. v. Ehrenschrift, Lieutenants von Mühlberg.

Rheinischer Hof: Hr. v. Bergoletti, Partic. v. Dresden. von Piepmann, Colleg.-Rath v. Petersburg. Krause, Kfm. v. Chemnitz. Frau Oberlieut. von Ramin nebst Frau. Tochter, u. Fräulein von Saltern, v. Berlin. Herr Edler, v. Neuwirth. Frau Oberhofmstr. Gräfin v. Reede, Frau v. Perponcher, und Hr. Baron von Bedtlig, von Berlin. Rittergutsbes. Aus dem Winkel nebst Gem., v. Köteritzsch. Baron v. Tromhin nebst Gem., v. Mitau. v. Katkoff und v. Schremoff, v. Moskau. Kammerer, Kaufm. v. Dresden. Pastor Cannabich nebst Gem. und Tochter, v. Wendleben. Fr. v. Dnieper, von Borna.

Schwarzes Kreuz: Hr. Jacobs, Beamter v. Wien. Lattide, Kfm. v. Olpe.

Stadt Frankfurt: Hr. Director Meyer und Prohasca, Statthalter v. Osn.

Stadt Hamburg: Mad. Schril u. Mad. Köhrs nebst Tochter, v. Prag. Hr. Meves und Berge, Kfl. von Magdeburg. Traube, Rittergutsbes. v. Braunschweig. Rittergutsbes. Leitern nebst Gem., v. Weimar. Baron v. Berthier, nebst Gem., v. Hanau.

Stadt Mailand: Hr. Ulmann, Kfm. v. Steinschönau. Aker, Kfm. v. Camenz. Namann, Kfm. v. Sebnitz. Leibsch u. Reinhard, Kfl. v. Prag. Reimisch, Kaufm. v. Romburg. Pirus, Ballmann und Thomas, Kfl. v. Wien. Sellmann u. Packer, Kfl. v. Prag.

Stadt Rom: Fr. Gräfin v. Georg, v. Bartenberg. Baron v. Stromberg, Stabs-Rittmstr. von Riga. Cohn, Fabr. von Coburg. Kunst, Fabr. von Hamburg. Hauptrendant Serquardt nebst Tochter, v. Stargardt. Voigt, Baurath v. Beshnig. Prof. Kleinschmidt n. Gem., v. Niesky.

Stadt Wien: Hr. Kalowsky, Sänger v. Magdeburg. Anthing, Kfm. v. Halle. v. Wolfersdorf, Oberlieuten. von Borna.

Frau Pastor Haberland nebst Tochter, v. Jena, Nr. 1 a. d. Bürgerschule. Mad. Gensel, v. Bschopau, 263. Blüher, Pdlgscommis von Dresden, 902. Lunn, Tenorist v. Amsterdam, 680. Steuer-Cassirer Schiller, nebst Gemahlin, v. Baugen, 495. Springer, Kaufm. von Berlin, 527.

Druck und Verlag von C. Volz.